

# Buchbinder-Zeitung

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Ersteinstausatz.  
Bezugspreis vierteljährlich 1,50 RM.  
ohne Postgebühren. Nur Post-  
bezug. Bestellung bei allen Postan-  
stalten. Geschäftsstelle Berlin S. 69.  
Urbanität 831. Fernr.: 2741 8655.

Anzeigenpreis  
die viergespaltene Zeile 60 Pf.;  
für Werbungsmitglieder 60 Pf.;  
Stellenangebote 60 Pf.; Begleitun-  
gsanzeigen 20 Pf. Der An-  
zeigenpreis ist vorher zu entrichten.

Nr. 23.

Berlin, den 2. Juni 1918.

34. Jahrgang.

## Ferien.

Ist heute die Zeit, sich über Ferien zu unterhalten? Heute, wo jeder Arm, jeder Kopf notwendig gebraucht wird? Heute, wo jede verlorene Minute zehnmal mehr schilt als vor dem Kriege? Heute, wo ein großer Teil unserer Unternehmer das zarte Pflänzchen „Ferien“, das langsam sich zu entwickeln schien, abgebrochen hat und verwelken ließ? Der Not gehörend, wie man sagen wird.

Für einen leider nicht kleinen Teil unserer Unternehmer — im Buchbinderberuf sogar zum Teil tonangebender — wird die Frage stellen sie auch verneinen heißen. Entsetzt wird man sich fragen: „Auch das noch? Sind wir nicht geplagt genug? Haben wir nicht unter dem Krieg außerordentlich zu leiden? Ist uns unter den heutigen Verhältnissen nicht das Fortkommen sowieso schon sehr erschwert? Nein, nein, daran ist nicht zu denken. Vor allem jetzt nicht!“

Wollen wir Arbeiter uns damit abfinden? Wie stehen denn die Dinge? Nach anfänglicher — als Folge des Kriegsausbruchs — ziemlich harter Depression im Wirtschaftsleben hat sich auch das graphische Gewerbe mehr oder weniger rasch erholt und ist seit langem schon beinahe überall glänzend beschäftigt. Ja, ja, beschäftigt, wird man sagen. Das ist aber auch alles. Ich behaupte, es wird auch dementsprechend verdient. Oder nicht? Gilt heute bei unseren Unternehmern nur das als guter Gewinn, was man so von der Kriegsindustrie hört? Ist einer unserer größeren Buchbindermeister auf Grund seiner letzten Jahresabschlüsse bereit, das Gegenteil zu beweisen, trotz der gewährten Steuerzulagen, welche Summen darstellen, über die sich unsere Prinzipale entsetzt haben würden, obgleich sie für die heutige Zeit noch viel zu niedrig sind.

Einen keinen Einblick in die Verhältnisse gewähren ja unsere Aktiengesellschaften, die gesetzlich verpflichtet sind, ihre Jahresabschlüsse zu veröffentlichen. Ich behaupte, daß die Möglichkeit, Ferien zu gewähren, an der Finanzfrage nicht scheitern kann. Und wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Aber an dem Willen liegt es in der Hauptsache. Man will der Arbeiterschaft nicht gerne Konzessionen machen. Die Tatsache besteht leider in den meisten Fällen, daß trotz der Erfahrungen von vier Jahren Weltkrieg unseren Unternehmern jedes, auch das kleinste Entgegenkommen, erst mühselig von den Organisationen der Arbeiter abgerungen werden muß. Gerade wie den preußischen Junkern das gleiche Wahlrecht. Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel.

Demgegenüber fällt aber ins Gewicht, daß der endlose Krieg unter der arbeitenden Menschheit ungeheure Opfer erfordert hat. Der Arbeitermangel zwingt zu äußerster Anspannung der menschlichen Arbeitskraft. Aber nicht nur diese Tatsache, sondern die wirtschaftlichen Verhältnisse selber zwingen die Arbeiterschaft, auch das letzte an Kraft herzugeben. Von wegen dem lieben Geld, das man notwendiger braucht als je, will man nicht immer mehr in seiner Wirtschaft herunterkommen. Die Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt sind aber jetzt und wohl auch in den ersten Jahren nach dem Kriege nicht so, daß es der Arbeiterschaft durch Zukauf von Lebensmitteln möglich wird, die verlorene Arbeitskraft wieder voll ersetzen zu können. Ganz abgesehen von der Preisfrage. Die Folge dieser Verhältnisse ist Unterernährung und vorzeitiger Kräftezusammenbruch. Deshalb ist die Gewährung ausreichender Ferien ein Ge-

bot der Stunde. In einem Artikel in der „Glocke“ sagt der Genosse August Winnig unter anderem:

„Der Menschenverlust durch Tod und Verstummung an den Fronten, durch erhöhte Sterblichkeit und Geburtenverminderung im Lande zwingt zu pflegerischer Behandlung der Menschkraft. Der Mensch ist auch wirtschaftlich das kostbarste Gut, für das es keinen Ersatz gibt. Sozialpolitisch, früher als ein Gebot der Humanität ausgegeben und als Luxus empfunden, wird zu einer Forderung der nationalen Erhaltung, zur Voraussetzung künftiger Wirtschaftsmacht werden. Die frühere Auffassung der Sozialpolitik als „Kompottschüssel“ kann den Forderungen der Zukunft nicht gerecht werden, hier wird sich eine ganz neue Auffassung Bahn brechen.“

Auch die Gewährung von Ferien durch unsere Unternehmer ist ein Stück Sozialpolitik, ist eine Forderung der nationalen Erhaltung.

Man hat gesagt, ohne die deutsche Sozialpolitik wäre der Krieg für Deutschland schon lange verloren, von vornherein verloren gewesen. Man wird mir entgegenhalten, daß allgemeine Ferien die Produktion noch mehr verteuern würden, als dies schon durch die Lagen geschieht, die die Durchführung der sozialen Gesetzgebung erfordert. Die Wiedereroberung des im Kriege verlorengegangenen Absatzgebietes auf dem Weltmarkt ist aber nicht allein abhängig von unsern billigen Waren, sondern von der Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters. Wäre das erste richtig, dann müßte Deutschland den Weltmarkt zu der Zeit für sich geöffnet haben, als in England und dessen Kolonien gesetzlich festgelegt wurde, daß deutsche Waren die Bezeichnung „Made in Germany“ tragen müssen. Damit sollte dokumentiert sein: Billig und schlecht. Und zu dieser Zeit haben die deutschen Aussteller auf den internationalen Ausstellungen auch über alle Maßen schlecht abgeschnitten. Erst als Deutschland anfang, Qualitätsware zu liefern, wurde dieses Brandmal „In Deutschland angefertigt“ zum Ehrenmal. Und die Herstellung dieser Qualitätsware wurde nicht trotz des durch die Tätigkeit der Gewerkschaften erfolgten Aufstiegs der deutschen Arbeiterschaft in wirtschaftlicher Beziehung erzielt, sondern eben deshalb. Und so wird es auch in der Zukunft sein. Die deutsche Arbeiterschaft leistungsfähig erhalten, wird die Voraussetzung des Wiederaufstiegs der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt sein.

Aus allen diesen Gründen heraus ist die Gewährung ausreichender — natürlich voll bezahlter — Ferien auch in unserem Beruf nicht nur möglich, sondern auch notwendig. Was den Angestellten in der Industrie, beim Staat und der Gemeinde recht ist, ist der Arbeiterschaft billig. Man braucht nur zu wollen, dann kann man auch. Das haben eine Reihe von Firmen — auch im graphischen Gewerbe — bewiesen, die nicht nur bestehende Ferien beibehalten, sondern zum Teil weiter ausgebaut und verbessert haben, ohne dabei zugrunde zu gehen. Im Gegenteil.

Den Ausführungen des Kollegen H. in Nr. 21 der „Buchbinderzeitung“ stimme ich zu. Nur bin ich der Meinung, daß wir es nicht nur bei theoretischen Erörterungen bewenden lassen dürfen, sondern wir müssen im Gegenteil verlangen, daß bei künftigen Verhandlungen mit unsern Prinzipalen über Lohn- und Arbeitsbedingungen auch die Forderung auf Gewährung ausreichender Ferien erhoben und mit allem Nachdruck vertreten wird. Das sind wir unserer Kollegenschaft schuldig. R. Semminger.

## Drohende Sonderbelastung der organisierten Verbraucher!

Zu § 6 der Vorlage betreffend Erhöhung der Umsatzsteuer haben die Abgeordneten Gothein und Genossen einen Antrag gestellt, wonach die Steuer für Umzüge im Kleinhandel gestaffelt werden soll, so daß sie von 100 000 Mk. Umsatz an mehr als 1/2 Proz. betragen wird, steigend bis zu einem vollen Prozent bei Umsätzen über 3 Millionen Mark. Würde der Antrag Gesetz, so wäre eine Ausnahmesteuer für alle Verbraucher geschaffen, die ihre Waren aus den Konsumvereinen beziehen, die meistens Umsätze über 100 000 Mk. jährlich, in vielen Fällen über 3 Millionen Mark jährlich erzielen. Die Mitglieder eines großen Konsumvereins würden, da die Steuer ohne weiteres zum Warenpreise zugeschlagen werden muß, unter Umständen doppelt Umsatzsteuer zu tragen haben wie Leute, die ihren Bedarf in Geschäften decken, die unter 100 000 Mk. Umsatz erzielen. Die Steuer würde von der Einkaufersparnis, die sie durch rationelle Bedarfsdeckung im eigenen Geschäft erzielen, abgehen. Ein Konsumvereinsmitglied, das zum Beispiel in der Konsumgenossenschaft Berlin 1000 Mk. Umsatz macht und dafür 4 Proz. als Einkaufersparnis rückvergütet bekommt, würde von den 40 Mk. auf Grund des Antrages 10 Mk. einbüßen, während der Käufer in einem Zwerggeschäft nur 5 Mk. Steuer zu tragen hätte. Die gestaffelte Steuer bedeutet für ihn also die Konfiskation von 12 1/2 Proz. seiner Ersparnis. Die organisierten Verbraucher sollen also dafür bestraft werden, daß sie sich eine rationelle Warenvermittlung geschaffen haben. Viele Zehntausende der Mitglieder gerade der von der geplanten Sondersteuer am härtesten betroffenen Großkonsumvereine sind Kriegerewitwen und Kriegerefrauen, die jeden Pfennig Ersparnis bitter nötig gebrauchen, Hunderttausende sind Krieger, die nach der Heimkehr vom Schlachtfelde das Vermögen haben werden, zur Deckung der Kriegskosten mittels Umsatzsteuer doppelt soviel beizutragen wie der Kriegsgewinnstrebe Heimgeliebter, der des Konsumvereins nicht bedarf, sondern sich die Vorteile des Groß- und Vereinkaufes selbst zu sichern vermag. Es ist geradezu ungläublich, daß den Antragstellern diese ungeheuerliche Konsequenz ihres Verlangens nicht zum Bewußtsein gekommen ist. Um so nötiger ist es, mit allergrößtem Nachdruck gegen den Antrag Protest zu erheben und ihn unter allen Umständen zu Fall zu bringen, um der deutschen Gesetzgebung die Schmach zu ersparen, daß sie zu den unvermeidlichen Opfern, die der Krieg in Gestalt von Steuern fordert, durch Ausnahmegesetze die Armen und Vermissten in höherem Maße bezutragen zwingen möchte als Reiche und Reichste. Der Antrag Gothein und Genossen ist ein Hoß auf alle soziale Gerechtigkeit und muß schleunigst endgültig abgetan werden.

## Aus unserem Beruf.

Neue Preiserhöhung für Geschäftsbücher. Der Verein deutscher Geschäftsbücherfabrikanten, der die Verkaufspreise der Erzeugnisse seiner Mitglieder durch Festlegung von Leuerungszuschlägen auf die Friedenspreise regelt, hat eine weitere Erhöhung dieser Leuerungszuschläge vorgenommen. Diese Zuschläge sind nicht einheitlich, sondern verschieden hoch, je nach den einzelnen Arten der Geschäftsbücher. Gegenüber den letztmals im November festgelegten Preisen betragen die neuen Zuschläge 33 1/2 bis höchstens 40 v. S. („Papier-Zeitung“).

**Abchluß der Zahlstellen und Gaue.**

Einnahmen.	
Eintrittsgelder . . . . .	517,25 M.
Beiträge . . . . .	140 804,70 "
Sonstiges . . . . .	1 478,85 "
Zuschüsse aus der Verbandskasse	860, — "
<b>Summa</b>	<b>143 160,80 M.</b>
Am Ort behalten vom 4. Quartal 1917	21 822,75 M.
Guthaben d. Zahlstellen fürs 2. Qu. 1918	1 908,50 "
<b>Summa</b>	<b>166 887,05 M.</b>

Ausgaben.	
Arbeitslosenunterstützung . . . . .	6 589,25 M.
Krankenunterstützung . . . . .	12 907,25 "
Zuschüssenunterstützung . . . . .	1 150, — "
Umzugsunterstützung . . . . .	272,50 "
Hinterbliebenenunterstützung . . . . .	2 331, — "
Rechtschutz . . . . .	— "
Gemahregeltemunterstützung . . . . .	— "
Extraunterstützung . . . . .	3 305, — "
Für Streiks und Lohnbewegungen . . . . .	637,42 "
Für außerordentliche Agitation . . . . .	470,62 "
Für Bestreitung örtlicher Ausgaben . . . . .	32 657,12 "
An die Verbandskasse eingekandt . . . . .	72 164,01 "
<b>Summa</b>	<b>132 484,17 M.</b>
Guthaben d. Zahlstellen vom 4. Qu. 1917	1 089,82 "
Am Ort behalten fürs 2. Quartal 1918	93 883,06 "
<b>Summa</b>	<b>166 887,05 M.</b>

**Zur Abrechnung vom 1. Quartal 1918.**

Die Abrechnung des ersten Quartals weist einen Mitgliederstand von 5653 männlichen und 14 631 weiblichen = 20 284 aus. Gegenüber dem Stand am Ende des vierten Quartals haben die männlichen Mitglieder um 134 zugenommen und die weiblichen um 115 abgenommen, so daß sich ein Mehr von 19 Mitgliedern ergibt.

Auf die einzelnen Beitragsklassen verteilen sich die Mitglieder wie folgt:

1. Beitragsklasse	15 männl.	432 weibl.
2. " "	66 " "	4 219 " "
3. " "	118 " "	9 080 " "
4. " "	799 " "	— " "
5. " "	4 655 " "	— " "

Dem Verband beigetreten sind im Laufe des Quartals 264 männliche und 1429 weibliche Vereinsangehörige und aus anderen Organisationen traten 4 männliche und 8 weibliche Personen zu unserem Verbands über.

Auf die einzelnen Beitragsklassen verteilen sich die Zugänge wie folgt:

a) männliche:		
1. Beitragsklasse	5 Eintritte und — Uebertritte	
2. " "	19 " " — " "	
3. " "	15 " " — " "	
4. " "	60 " " 1 " "	
5. " "	165 " " 3 " "	

  

b) weibliche:		
1. Beitragsklasse	134 Eintritte und — Uebertritte	
2. " "	524 " " 1 " "	
3. " "	771 " " 7 " "	

An Eintrittsgeldern wurden von den männlichen Vereinsangehörigen 136,75 M. geleistet und von den weiblichen 380,50 M. = 517,25 M.

An Beiträgen wurden geleistet:

1. Klasse	3 858 Beiträge à 30 Pf.	= 1 155,00 M.
2. " "	46 033 " à 40 " "	= 18 413,20 "
3. " "	106 926 " à 50 " "	= 54 963, — "
4. " "	8 326 " à 70 " "	= 5 828,20 "
5. " "	600 " à 90 " "	= 540, — "
6. " "	54 004 " à 110 " "	= 59 427,40 "

Zus. 222 742 Beiträge = 140 804,70 M.

**Abrechnung des Verbandes**

**Abrechnung**

Gaue Nummer	Name des Ortes bzw. Gau	Mitglieder- zahl am Quartals- schluß		Summa der Ein- nahmen		Summa der Aus- gaben ein- schließlich Eingekandt		Ein- gekandt an die Ver- bandskasse		Am Orte behalten fürs nächste Quartal		Guthaben fürs nächste Quartal	
		männl.	weibl.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	Gau 1/3 Einzelmitgl.	17	6	196	05	134	39	100	—	88	07	—	—
2	Berlin . . . . .	1483	3778	42709	85	37975	92	20000	—	5079	41	—	—
3	Brandenburg . . . . .	10	5	147	50	88	74	75	—	129	55	—	—
4	Krankfurt a. Ober . . . . .	6	2	86	00	94	93	65	75	57	42	—	—
5	Korbuz . . . . .	11	9	182	30	118	80	100	—	222	78	—	—
6	Ludenswalde . . . . .	46	141	1192	65	999	26	400	—	618	87	—	—
7	Potsdam-Rovawes . . . . .	9	10	146	60	114	45	—	—	158	97	—	—
8	Rathenow . . . . .	34	87	596	45	525	54	400	—	307	31	—	—
9	Stettin . . . . .	25	11	349	60	380	87	120	—	129	32	—	—
10	Gau 2 Einzelmitgl.	5	1	44	85	28	82	—	—	17	98	—	—
11	Königsberg . . . . .	13	32	286	50	366	84	275	—	93	17	—	—
12	Tilsit . . . . .	7	—	98	90	8	70	—	—	126	87	—	—
13	Gau 4 Einzelmitgl.	10	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Breslau . . . . .	55	431	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	Wrieg . . . . .	11	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Wromberg . . . . .	2	—	4012	45	3176	69	1000	—	1985	70	—	—
17	Wlochau . . . . .	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	Wörlitz . . . . .	8	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	Wofen . . . . .	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Gau 5 Einzelmitgl.	23	6	807	40	190	63	50	—	173	68	—	—
21	Wichersleben . . . . .	2	14	88	65	109	21	40	—	85	56	—	—
22	Weslau . . . . .	4	1	155	90	101	57	—	—	41	49	—	—
23	Waltersdorf . . . . .	11	12	201	70	171	72	150	—	47	01	—	—
24	Wagdeburg . . . . .	65	99	1356	60	1169	87	750	—	519	64	—	—
25	Gau 6/7 Einzelmitgl.	20	13	246	—	153	92	—	—	—	—	48	02
26	Bremen . . . . .	20	11	311	80	364	05	250	—	234	13	—	—
27	Hamburg-Altona . . . . .	216	999	5239	30	5184	98	1700	—	634	97	—	—
28	Riel . . . . .	24	16	390	15	359	24	215	77	246	68	—	—
29	Lübeck . . . . .	13	81	391	55	485	64	200	—	97	38	—	—
30	Hofstad . . . . .	3	14	92	90	111	40	—	—	25	51	—	—
31	Müritzen-Wilhelms- haven . . . . .	7	—	81	30	80	30	—	—	6	96	—	—
32	Schwerin i. M. . . . .	11	—	135	60	142	82	130	—	3	53	—	—
33	Gau 8 Einzelmitgl.	21	1	265	—	369	59	300	—	—	—	210	07
34	Wietfeld . . . . .	46	46	617	—	349	40	84	20	528	67	—	—
35	Braunschweig . . . . .	25	24	420	45	510	50	390	—	—	—	7	65
36	Hannover . . . . .	182	556	4757	95	4807	90	2541	20	43	62	—	—
37	Hildesheim . . . . .	8	—	76	90	108	12	100	—	63	31	—	—
38	Kassel . . . . .	18	4	169	40	87	—	50	—	182	01	—	—
39	Gau 9 Einzelmitgl.	22	145	744	15	589	24	400	—	287	02	—	—
40	Fisenberg, S.-M. . . . .	54	152	1286	10	1049	07	400	—	263	50	—	—
41	Erfurt . . . . .	19	4	300	—	43	18	—	—	402	06	—	—
42	Gera . . . . .	12	1	141	70	43	04	—	—	74	07	—	—
43	Gotha . . . . .	6	1	67	30	56	66	50	—	92	55	—	—
44	Halle a. S. . . . .	26	61	583	25	646	13	500	—	400	14	—	—
45	Jena . . . . .	10	14	165	90	165	48	100	—	—	—	—	70
46	Kangenhals . . . . .	4	—	51	60	44	88	40	—	23	05	—	—
47	Hudolstadt . . . . .	2	5	81	20	8	25	—	—	44	68	—	—
48	Soalfeld a. S. . . . .	7	—	76	60	74	88	28	14	24	81	—	—
49	Sonneberg, S.-M. . . . .	17	20	72	85	57	92	—	—	93	75	—	—
50	Schleiz . . . . .	30	53	522	50	125	53	83	17	430	14	—	—
51	Wetmar . . . . .	9	1	114	20	114	20	88	21	—	—	—	—
52	Weißfels . . . . .	12	5	163	—	25	81	—	—	262	49	—	—
53	Zeitz . . . . .	11	11	126	70	52	19	29	69	105	10	—	—

Von der Gesamtsumme der geleisteten Beiträge entfallen auf die männlichen Mitglieder 64 780 Beiträge = 66 599,40 M. und auf die weiblichen 157 962 Beiträge = 73 705,30 M.

Obwohl die Beitragsleistung gegenüber dem 4. Quartal um 5372 Beiträge zurückgegangen ist, wäre es unrichtig, daraus zu folgern, daß dies mit der Beitragserhöhung in der Art im Zusammenhang stände, daß die Beiträge unpünktlicher gezahlt worden wären. Sie resultiert vielmehr insbesondere daher, daß im 4. Quartal viele Restwachen nachgezahlt wurden, weil bekanntlich ab 1. Januar Beitragsmarken zum alten Preise für rückständige Beiträge nicht mehr ausgegeben wurden.

Die Beitragserhöhung hat eine Mehreinnahme gebracht von 41 795,55 M., wovon auf die männlichen Mitglieder 18 283,70 M. und auf die weiblichen 23 511,85 M. entfallen.

An sonstigen Einnahmen sind zu verzeichnen 1310 M. zurückgezahltes Gehalt von der Zahlstelle Berlin und zurückgestattete Unterfütungen

129,00 M.; außerdem 15 M., die früher als Verlust eingestell worden waren, und 23,95 M. Diverjes.

Die gesamten Einnahmen der Zahlstellen und Gaue belaufen sich, ausschließlich der Zuschüsse aus der Verbandskasse, auf 142 300,80 M. Die Mehreinnahme von rund 40 000 M. gegenüber dem 4. Quartal ist auf die erhöhten Beiträge zurückzuführen.

Von den Ausgaben entfallen für Arbeitslosenunterstützung 6589,25 M., die sich auf die einzelnen Beitragsklassen wie folgt verteilen:

1. Klasse männl.	— M.	weibl.	29, — M.
2. " "	24,75 " "	" "	577, — " "
3. " "	17,25 " "	" "	4 690,75 " "
4. " "	334, — " "	" "	— " "
5. " "	916,50 " "	" "	— " "

Zus. männl. 1 292,50 M., weibl. 5 296,75 M.

Für Krankenunterstützung wurden 12 907,25 M. ausgegeben, die sich wie folgt auf die einzelnen Beitragsklassen verteilen:

**vom 1. Quartal 1918.**  
**der Zahlstellen.**

Sautende Nummer	Name des Ortes 53v. Gauen	Mitglieder-		Summa		Summa		Ein-		Am Orte		Guthaben	
		zahl am		der		der Aus-		ge-		be-		fürs	
		männl.	weibl.	Ein-	Wf.	gaben	Wf.	sendt an	halten	nächste	nächste	Wf.	Wf.
54	Gau 10 Einzelmitgl.	29	84	389	45	146	68	100	—	918	09	—	—
55	Kaden . . . . .	3	1	28	60	37	60	—	—	—	—	8	70
56	Varmen-Eberfeld . . . . .	49	19	588	40	296	17	100	—	474	21	—	—
57	Vonn a. Rh. . . . .	7	—	67	10	15	25	—	—	77	80	—	—
58	Dortmund . . . . .	28	19	434	40	279	12	200	—	286	52	—	—
59	Düffelndorf . . . . .	57	50	898	50	1212	44	1000	—	186	52	—	—
60	Duisburg-Ruhrort . . . . .	10	1	139	10	13	18	—	—	158	99	—	—
61	Efen . . . . .	23	4	330	70	143	59	75	—	335	21	—	—
62	Egen i. B. . . . .	3	1	49	—	5	99	—	—	1	82	—	—
63	Köln a. Rh. . . . .	98	12	433	80	307	25	172	05	202	85	—	—
64	Krefeld . . . . .	19	10	276	30	204	13	140	—	324	95	—	—
65	W. Gladbach . . . . .	8	14	147	10	77	11	—	—	95	88	—	—
66	Remscheid . . . . .	7	1	105	80	59	62	50	—	133	85	—	—
67	Sollingen-Wald . . . . .	9	7	144	—	98	48	—	—	64	72	—	—
68	Gau 11/13 Einzelmitgl.	37	2	362	90	180	63	75	48	257	75	—	—
69	Frankfurt a. M. - Offen-	83	105	1559	50	1211	32	—	—	140	40	—	—
70	bach . . . . .	7	—	79	50	7	44	—	—	66	21	—	—
71	Hannau . . . . .	7	—	79	50	7	44	—	—	66	21	—	—
72	Manheim - Ludwigs-	42	5	536	80	206	11	—	—	452	38	—	—
73	hofen . . . . .	10	—	139	70	83	58	53	88	110	—	—	—
74	Saarbrücken . . . . .	11	—	116	40	53	76	42	69	105	33	—	—
75	Wiesbaden . . . . .	11	—	116	40	53	76	42	69	105	33	—	—
76	Gau 12 Einzelmitgl.	58	93	725	95	397	60	—	—	490	79	—	—
77	Altenburg S.-W. . . . .	14	9	210	30	957	38	275	—	43	73	—	—
78	Annaberg-Buchholz . . . . .	23	2	332	20	269	26	—	—	328	86	—	—
79	Chemnitz . . . . .	72	150	1217	20	1070	56	—	—	506	66	—	63
80	Dresden . . . . .	266	1464	11074	85	7693	62	4028	90	4129	46	—	—
81	Göhrig S.-W. . . . .	7	26	177	90	101	13	—	—	76	59	—	—
82	Leipzig . . . . .	1051	3351	32178	—	35204	49	25447	70	—	—	68	—
83	Limbach . . . . .	15	4	271	30	318	12	—	—	9	43	—	—
84	Wlauen i. Bogtl. . . . .	23	4	216	10	112	48	—	—	277	25	—	—
85	Würzen . . . . .	3	126	505	10	335	50	200	—	118	62	—	—
86	Zittau . . . . .	5	—	123	80	80	55	20	—	80	50	—	—
87	Zwickau . . . . .	4	22	163	10	100	82	50	—	148	64	—	—
88	Gau 14/15 Einzelmitgl.	13	1	163	10	5	70	—	—	372	16	—	—
89	Freiburg i. Br. . . . .	14	6	185	90	161	60	138	73	163	03	—	—
90	Heilbronn . . . . .	80	29	594	—	92	67	—	—	526	10	—	93
91	Karlsruhe . . . . .	16	7	218	75	117	84	—	—	214	22	—	—
92	Konstanz . . . . .	15	68	448	75	295	03	250	—	502	25	—	—
93	Lahr i. B. . . . .	16	70	492	10	759	40	—	—	—	—	687	—
94	Wörzheim . . . . .	47	31	448	50	509	18	100	—	109	22	—	80
95	Wiesbaden . . . . .	17	12	310	15	151	54	60	—	833	36	—	—
96	Wiesbaden . . . . .	29	12	310	15	151	54	60	—	833	36	—	—
97	Strasbourg i. Elz. . . . .	7	24	250	50	356	39	300	—	44	11	—	—
98	Stuttgart . . . . .	880	672	6929	90	10093	25	7000	—	—	—	871	—
99	Gau 16 Einzelmitgl.	4	—	60	50	10	50	—	—	83	77	—	—
100	Erlangen . . . . .	23	89	496	85	523	12	350	—	56	66	—	—
101	Nürnberg-Fürth . . . . .	67	482	3056	75	2031	18	100	—	1114	34	—	—
102	Regensburg . . . . .	12	16	244	20	256	59	58	55	43	01	—	—
103	Schweinfurt . . . . .	3	7	64	70	36	73	30	—	130	28	—	—
104	Burgburg . . . . .	11	—	102	90	89	18	—	—	134	32	—	—
105	Gau 17 Einzelmitgl.	3	2	29	90	121	68	100	—	26	85	—	—
106	Augsburg . . . . .	7	8	133	20	48	70	—	—	111	20	—	—
107	Kaufbeuren . . . . .	10	9	154	90	149	15	110	—	76	80	—	70
108	München . . . . .	205	807	5192	10	4150	80	500	—	4500	50	—	—
Summa:		5653	14631	143160	80	192484	17	72164	01	33338	06	1903	50

1. Klasse männl.	—	—	91,30	Wf.
2. " "	14,40	"	1 316,80	"
3. " "	41,40	"	5 763,95	"
4. " "	558,75	"	—	"
5. " "	5 120,75	"	—	"
Zus. männl.		5 735,90	Wf.	7 171,95
Zus. weibl.		—	—	—

Invalidenunterstützung wurde an 20 Kollegen in Höhe von 1150 Wf. gezahlt.

Umgangsunterstützung wurde an 6 männliche und ein weibliches Mitglied im Gesamtbetrag von 272,50 Wf. gewährt.

An die Hinterbliebenen gestorbener Mitglieder wurden in 35 Fällen 2331 Wf. zur Auszahlung gebracht. In 20 Fällen waren die Verstorbenen Angehörige des Heeres.

An Weihnachtsspende für zum Militärdienst eingezogene Mitglieder kamen noch 3265 Wf. zur Verrechnung.

Kassensunterstützung wurde in zwei Fällen von je 20 Wf. = 40 Wf. bewilligt.

Für die Lohn- und Teneungs-  
zulagenbewegung sind an Kosten entstanden  
637,42 Wf.

Die Aufwendungen für außerordentliche Agitation beliefen sich auf 470,82 Wf.

Zur Bestreitung lokaler Ausgaben verblieben den einzelnen Zahlstellen und Gauen 32 657,12 Wf. und 72 164,01 Wf. wurden an die Verbandskasse abgeführt. Als Vortrag für das 2. Quartal blieben 33 333,06 Wf. an den einzelnen Orten, welchem Betrag ein Guthaben bei der Verbandskasse von 1903,50 Wf. gegenübersteht.

Der Abschluß der Verbandskasse weist ein Einnahmen 83 666,68 Wf. aus und an Ausgaben 21 183,96 Wf., so daß sich eine Mehreinnahme von 62 482,72 Wf. ergibt. Der Bestand der Verbandskasse für den Monat März 1918, wovon als Reserve für die Invalidenunterstützung 536 870,36 Wf. anzusehen sind. Die Beitragsquote für die Invalidenunterstützung beträgt ab 1. Januar, anstatt wie bisher 15 Wf., nunmehr 20 Wf. pro Woche. E. Hauelsen.

**Abrechnung der Verbandskasse.**

Einnahmen.	
Eingefandt von den Zahlstellen u. Gauen	72 164,01 Wf.
Für Tarife	99,80 "
" „Gewerkschaftl. Frauenzeitung“	1 412,40 "
" „Geschichte I u. II . . . . .	8,— "
" zurückerstattetes Porto . . . . .	10,85 "
" Zinsen . . . . .	8 552,35 "
" Inzerate in der „Buchbinder-Zeitung“	1 172,37 "
" Abonnements auf die „Buchbinder-Zeitung“ . . . . .	3,60 "
" Miete . . . . .	226,30 "
" Ertragbücher und -karten . . . . .	17,50 "
<b>Summa</b>	<b>83 666,68 Wf.</b>
Ausgaben.	
Gehälter und Zulagen der Beamten . . . . .	5 187,50 Wf.
Sitzungsgelder und Entschädigungen . . . . .	201,35 "
Miete, Licht, Heizung und Reinigung . . . . .	999,41 "
Schreib- und Postmaterial . . . . .	212,80 "
Fernsprechergebühren . . . . .	56,16 "
Bankverkehr u. Depotgebühren . . . . .	226,89 "
Porto und Fracht . . . . .	284,83 "
Buchdruckerarbeiten . . . . .	176,50 "
Buchbinderarbeiten . . . . .	3,90 "
Agitations- und Informationsreisen . . . . .	385,25 "
Agitationsmaterial . . . . .	1 122,21 "
Tarifkonferenzen . . . . .	1 841,60 "
Zuschüsse an Zahlstellen und Gauen . . . . .	3 101,20 "
Gehälter und Zulagen der Redakteure der „Buchbinder-Zeitung“ . . . . .	2 025,— "
Mitarbeiterhonorare . . . . .	24,50 "
Prozesskosten . . . . .	85,— "
Verdruckerarbeiten . . . . .	20,— "
Bücher und Zeitschriften . . . . .	156,32 "
Porto und Gebühren . . . . .	508,34 "
Beiträge an die Generalkommission pro 4. Quartal 1917 . . . . .	807,— "
Beitragsvorschuß an die Generalkommission . . . . .	8 810,40 "
Beitrag an die Gesellschaft für Soziale Reform . . . . .	30,— "
Beiträge an das Intern. Buchbinder-Sekretariat . . . . .	415,— "
Beihilfenbeiträge . . . . .	312,30 "
Diverses . . . . .	36,— "
<b>Summa</b>	<b>21 183,96 Wf.</b>
Bilanz.	
Kassenbestand am 31. Dez. 1917 . . . . .	1 146 547,94 Wf.
Einnahmen . . . . .	83 666,68 "
<b>Summa</b>	<b>1 230 214,62 Wf.</b>
Ausgaben . . . . .	21 183,96 "
Kassenbestand am 31. März 1918	1 209 030,66 Wf.
Davon Reserven für die Invalidenunterstützung . . . . .	536 870,36 Wf.

**E. Hauelsen, Verbandskassierer.**

Die Richtigkeit vorstehender Abrechnung sowie der Bücher und Kasse bestätigen:

Berlin, den 9. April 1918.

**Emil Klotz, 1. Vorsitzender.**

**Die Revisoren:**  
**Otto W. Dr. Bruns, Adolf Haselant, Adolf Wieselhafer.**

**Berichte.**

**Mürnberg-Nürnberg.** Dem in der vierteljährlichen Hauptversammlung erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß es weiter vorwärts geht. Es wurden im 1. Quartal 86 Aufnahmen erzielt. Damit ist die Mitgliederzahl auf 550 gestiegen. Als erfreuliche Erscheinung ist auch der Umstand zu verzeichnen, daß eine größere Anzahl Uebertritte von der 2. in die 3. Beitragsklasse erfolgt sind. Im eigenen Interesse der Kolleginnen kann es nur empfohlen werden, daß alle Mitglieder, soweit sie mehr als 14 Mk. pro Woche verdienen, in die 3. Beitragsklasse aufrücken! Der Nutzen ist so bedeutend, daß die 10 Pf. mehr an Beitrag gar keine Rolle spielen. Natürlich sind auch die Einnahmen ganz erheblich gestiegen, was der Kassenbericht ausweist. So erfreulich die Aufwärtsbewegung auch ist, so darf trotzdem nicht verkümmert werden, zu betonen, daß die Erfolge noch weit besser werden können und müssen, wenn wir allen schwereren Aufgaben der Zukunft gewachsen sein wollen. Immer noch mehr Leben und Eifer unter den Kollegen und Kolleginnen muß Platz greifen, dann kann das Doppelte erzielt werden. Die Bemühungen um Erhöhung der Löhne und Teuerungszulagen waren in allen Fällen erfolgreich. Es war nur notwendig, daß alle Kollegen und Kolleginnen den erforderlichen Mut aufbrachten, die Werkstubeveranstaltungen zu besuchen und sich geschlossen der Organisation einzuschließen. Es wurden Erhöhungen erzielt von 2 bis 10 Mk. pro Kopf und Woche. Keine Stunde Streik war notwendig! — Sidex ein deutlicher Beweis dafür, daß es unsere Berufsangehörigen, ohne Ausnahme, selbst in der Hand haben, ihre Löhne zeitgemäß zu verbessern. Sie dürfen nur ernstlich wollen!

Die Jubilare wurden in entsprechender Weise gefeiert. Weinländer führte in kurz gehaltenen Ausführungen die Entwicklung unseres Verbandes aus seinen kleinen Anfängen bis zu seiner heutigen Ausdehnung den Versammelten vor Augen. Als Jubilare kommen in Betracht die Kollegen Carter, Josef, Kitzinger, Weinländer, Wörad und Böllner. Lehrer, vor wenigen Tagen aus dem Felde zurückgekehrt, wurde besonders begrüßt.

**München.** Die am 15. Mai abgehaltene Quartalsversammlung war sehr gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Kollege Faust, den Verbandsjubilaren herzliche Worte der Anerkennung für die dem Verbandsbeweise Treue und forderte die jüngere Kollegenschaft zur Nachfeierung auf. Anschließend daran wird dem Kollegen Groenhoff, welcher München wieder verlassen mußte, für seine Mühe und Aufopferung der beste Dank ausgesprochen. Zu dem gedruckt vorliegenden Bericht der Verwaltung erheben sich keine Erinnerungen. Kasse und Bücher sind in bester Ordnung befunden worden. Ein Antrag der Verwaltung, die Lokaltbeiträge der weiblichen Mitglieder auf 10 Pf. je Woche zu erhöhen, wird ausführlich begründet und nachgewiesen, daß diese Erhöhung unbedingt notwendig sei. Einstimmig wird beschlossen, von der 1. Woche im 3. Vierteljahr (27. Beitragswoche) an diesen Beitrag zu erheben.

Zum 2. Punkt: "Sonderartef" schildert Kollege Faust die Verhandlungen, welche in dieser Angelegenheit im Hinblick auf seine in der letzten Versammlung gemachten Ausführungen noch stattgefunden haben. Eine Entgegnung der Firma Oldenbourg als Antwort auf unsere Rechtsverwahrung, wird zur Verlesung gebracht. In der Zwischenzeit habe die beteiligte Kollegenschaft bei dieser Firma die Kündigung eingereicht, aber auf Veranlassung der Geschäftsleitung wieder zurückgenommen, weil erst eine Sitzung mit den Arbeitgebern abgewartet werden sollte, die am 22. April stattfand, aber zu keinem Resultat führte. Die Prinzipale stellten das Ansuchen, während der laufenden Tarifzeit nichts in dieser Sache zu unternehmen, sondern die Sonderbestimmungen als bestehend anzuerkennen. Dieser Anschauung konnte sich unser Vertreter nicht anschließen. In einer Sitzung mit den Instanzen der Arbeiterschaft wurde beschlossen, nun endlich einmal eine Entscheidung, ob diese Sonderbestimmungen zu Recht bestehen oder nicht, herbeizuführen und das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. Die Arbeitgeber widersetzten sich dem und verlangten, diese Angelegenheit vor den im Tarifvertrag vorgesehenen Instanzen auszutragen. In dieser Angelegenheit tagte am 30. April das Schiedsgericht. Von den Arbeitgebern wurde der Vorschlag gemacht, die Sonderbestimmungen für die jetzige Tarifdauer (bis 31. Dezember 1918) bestehen zu lassen und bei einem neuen Tarifabschluß auf

Sonderabmachungen zu verzichten. Diesem Vorschlag haben die Vertreter der Arbeiterschaft zugestimmt und erließen die Mitglieder, sich dem anzuschließen. Nach eingehender Aussprache, in welcher bedauert wird, daß diese Bestimmungen nicht sofort aufgehoben wurden, kommt folgende Entscheidung zur Annahme: „Die heute, den 15. Mai, tagende, stark besuchte Versammlung des Deutschen Buchbinder-Verbandes (Zahlstelle München) nimmt von dem Ergebnis der Verhandlungen über die Sonderartef der Firmen Oldenbourg und Seyfried u. Co. Kenntnis. Die Versammelten bedauern, daß der beteiligten Kollegenschaft unter den gegenwärtigen, traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht die gleiche gerechte Entlohnung wie in anderen Betrieben zugestanden wird. Nur um den Frieden im Gewerbe zu erhalten, geben die Anwesenden ihre Zustimmung und verbinden damit den Wunsch, schon jetzt die größten Härten zu beheben.“ Im Schlußwort betont der Kollege Faust, daß, wenn der beteiligten Kollegenschaft auch nicht sofort zu ihrem Rechte verholfen werden konnte, doch die jahrelange Gepflogenheit und all die Widerwärtigkeiten, die diese Sonderabmachungen verursacht haben, endlich beseitigt werden. Auch sei dadurch ein großes Hindernis für die Ausbreitung der Tarifgemeinschaft beseitigt und es sei Ehrenpflicht für unsere Mitglieder, für die Einhaltung und Erweiterung der Tarifgemeinschaft sofort zu sein. Die beste Bürgschaft, dies zu ermöglichen, sei eine starke Organisation und darum darf auch die Agitation nicht erlahmen, auch unsere Kolleginnen müßten bestrebt sein, für die Berufsverhältnisse und deren Verbesserung mehr Interesse zu zeigen. Nach Erledigung einiger örtlicher Angelegenheiten wurde die schon verlaufene Versammlung geschlossen.

**Adressenänderungen.**

Adressen der Bevollmächtigten und der Kassierer.  
B. = Bevollmächtigter. K. = Kassierer.

**Mannheim-Ludwigshafen.** B. C. Göbe, Mannheim, Laurenzstr. 7, III. K. W. Bonnick, Mannheim, U. 1, 13, II.

**Stettin.** B. C. Rudau, Stettin, 8 hochpart. K. W. Biele, Heinrichstr. 21, III.

**Zahlstelle Plauen.**

Am 9. Mai starb infolge eines sich beim Militär gezogenen Faldens unser Kollege, der Buchbinder

**Kurt Roßbach**

im Alter von 87 Jahren. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Die Ortsverwaltung.**

Geflüßte

**Maschinenfalterin,  
Drahtheftlerin  
und Fadenhefterin**

für dauernde Stellung gesucht.  
**Albert Grünlein, Großbuchbinderei  
Stuttgart, Augustenstraße 5.**

**Sortimenter  
Fertigmacher  
Deckenmacher  
Presser**

für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Julius Sager, Großbuchbinderei,  
Leipzig, Breitkopffstr. 9.**

**Papierabfälle**

wie Zeitungen, Papierspäne, Druckerabfälle laufend zu kaufen gesucht.

Anfragen:

**Nathan Nussbaum, Hannover, Fernruf Nord 7409.**

**Ahlfille des Leim mangels**

durch

**meine Heißleime.**

Einzig wirklich brauchbarer Ersatz für Lederleime unter Garantie für Haltbarkeit. Für jede Branche geeignet.

**Streckmittel (Surrogat)**

in weißem Ton. Kein Kalklein oder sonst unbrauchbares Zeug. Handmuster geg. Einsend. von 1.- Mk. in Briefmarken. Postkollil gerne zu Diensten.

**Kaltleime**

in hell und dunkel.

**E. Bostel, Göppingen,  
Leim und Klebstoffe.**

**Lohntarif**

**für Buchbinderarbeiten.**

Preis für Mitglieder 1.- Mk. einschließlich Porto (bei Parteebestellung ermäßigt sich das Porto, für Nichtmitglieder 1,10 Mk.)

**Separat-Auszug für  
Mädchen-Arbeiten.**

Preis für Mitglieder 50 Pf. für Nichtmitglieder 1,10 Mk.

Der Versand erfolgt nur nach Vereinbarung des Betrages. Bestellungen sind nur an E. Bostel, Berlin S. 39, Urbanstraße 63 I, zu richten.

**J. Stellmacher, Christbaumschmuck-Fabrik,  
Steinheid S.-M.**

offertiert

**Staniollamettaersatz**

ca. 5 u. 10 Gr. Inh. zu Mk. 16,-, bzw. Mk. 30,- p. % Netto Kassa gegen sofortige Bestellung. Bei größeren Posten Rabatt.

**Deutschlands Industrien und Deutschlands Handel**

kleben nur noch mit

**Wiril Klebstoffen**

(D. R. P. a.)

**Glänzende Begutachtungen.**

Lieferanten für Heeresverwaltungen, Behörden, Rüstungs- und kriegswichtigen Betrieben etc. etc.  
Muster mit Angabe der Verwendungsart von 5 Kg. gern zu Diensten.

**Chemisch-technische Werke Willybald Richter**

Telegramm-Adresse: Wirilwerke, Leipzig, Querstrasse 4-6.  
Telephon 3049.

**Kalkulator**

für dauernde Stellung gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, evtl. Kriegsbeschädigte, welche einschlägigen Posten schon bekleidet hatten, zum mindesten mit der Berechnung der Arbeiten im Großbuchbindereibetriebe vertraut sind. Offerten sind zu richten an

**H. Sperling, Buchbinderei,**

Berlin, Friedrichstraße 16.